



## Bekennende Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Gießen (BERG)

Wortverkündiger: Dr. Jürgen-Burkhard Klautke (07.04.2023 – Karfreitag)

Wortverkündigung: **1.Mose 3,15**

Thema: **Die Kriegserklärung und die Siegesverheißung Gottes: von Jesus Christus erfüllt**

Psalmen/Lieder: Psalm 22a,1–9; 57,1–7; 59,1–3; 120,1–3

Gesetzeslesung: Jesaja 59,1–15

Erste Schriftlesung: Markus 15,22–39

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Das Wort Gottes zum diesjährigen Karfreitag bringe ich Ihnen aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 3,15. Um des Zusammenhangs willen hören wir zunächst das gesamte Kapitel 3.

Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus,

irgendwann im Lauf meiner Kindheit hörte ich zum ersten Mal bewusst dieses Wort: *Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in seine Ferse stechen.*

Dazu wurde mir seinerzeit erklärt: Hinter der *Schlange* steckt der große Widersacher Gottes, der Teufel. Der *Same der Frau*, der *der Schlange den Kopf zertritt*, ist Jesus Christus. Dieser Vers ist eine gewaltige Verheißung Gottes: Satan und seinem Reich wird es zwar gelingen, Jesus *in die Ferse zu stechen*, also ihm Schmerzen und furchtbare Leiden ja, den Tod zuzufügen. Aber Jesus wird dem Teufel *den Kopf zertreten*. Das heißt: Der Sohn Gottes wird den Satan besiegen. 1.Mose 3,15 ist folglich die erste Heilsverheißung. Gott proklamiert hier den Sieg Christi über den Teufel.

Ich erinnere mich, dass mich dieses Wort froh machte, sogar freudig überraschte: Die Leiden, die Schmerzen Jesu, ja sein Sterben am Kreuz sind schrecklich, aber letztendlich wird dem Sohn Gottes der Sieg gehören. Bereits unmittelbar nach dem Sündenfall kündigt Gott der Herr den Sieg über den Teufel an: wunderbar!

Jahre später lernte ich, dass dieses Verständnis von 1.Mose 3,15 von Anfang an in der Kirche Geltung hatte. Wir finden es zum Beispiel bei Irenäus, einem Kirchenvater aus dem 2. Jahrhundert.

Aber in den darauffolgenden Lebensjahren, namentlich während meines Studiums, hörte und las ich, dass diese Erklärung gar nicht stimmt. Es gehe in 1.Mose 3,15 nicht um einen Konflikt zwischen Gott und Satan, und schon gar nicht handele dieser Vers von Jesus Christus. Folglich hätten die im Garten Eden gesprochenen Worte gar nichts mit dem Sieg Christi über den Teufel zu tun. Dieser Vers sei lediglich eine Erklärung dafür, warum Menschen, namentlich wohl Frauen, Angst vor Schlangen haben. Hier sei eine alltägliche Erfahrung geschildert, die Menschen im Vorderen Orient mit giftigen Schlangen machen. Folglich lautet die Botschaft dieses Verses: Vorsicht! Pass vor Schlangen auf! Diese Tiere können dich hinterrücks beißen. Überall lauern Gefahren!

Ich gestehe, dass mich diese erst in der Neuzeit aufgekommene Auslegung, als ich sie hörte, verunsicherte. Andererseits aber glaubte ich sie nie wirklich. Allerdings stand ich als Student vor der Frage: Wie begründest du etwa in einem Seminar, dass es bei diesem Vers um den Konflikt Gottes mit dem Satan geht? Woher nimmst du die Argumente, dass der *Same der Frau* niemand anderes ist als Jesus Christus?

In der Predigt möchte ich Ihnen zeigen, dass die eben skizzierte neuzeitliche Auslegung dem Wort Gottes nicht gerecht wird. Sie stimmt einfach nicht. Sie greift viel zu kurz. Das, was Gott im Garten Eden sagte, kann nicht anders verstanden werden, als dass man diese Aussage auf den großen Konflikt bezieht zwischen einerseits dem Satan und seinem Reich und andererseits auf Gott und damit auf das Geschehen, das in der Kreuzigung Jesu seinen Mittelpunkt fand.

Ich verkündige Ihnen das Wort Gottes aus 1.Mose 3,15 unter dem Thema:

## Die Kriegserklärung und die Siegesverheißung Gottes: von Jesus Christus erfüllt

1. Die Kriegserklärung Gottes
2. Der Konflikt zwischen Jesus Christus und Satan
3. Der Sieg gehört Jesus Christus – und uns

### 1. Die Kriegserklärung Gottes

Es war eine der Grundeinsichten Martin Luthers, dass man nur dann die Heilige Schrift richtig versteht, wenn man sie mit der Heiligen Schrift selbst auslegt. Mit anderen Worten: Um das Wort Gottes richtig zu verstehen, muss man vor allem anderen Schriftwort mit Schriftwort vergleichen. Es geht nicht in erster Linie darum, nach den damaligen Alltagserfahrungen zu fragen oder dass man das, was in der Bibel geschrieben steht, mit vermeintlichen Umweltereignissen in einen Bezug setzt. Schon gar nicht geht es darum, die eigenen Ideen und subjektiven Gedanken in die Bibel hineinzulegen. Stattdessen haben wir die jeweiligen Einzelaussagen der Heiligen Schrift im Rahmen der gesamten Offenbarung Gottes zu lesen und zu verstehen.

Wenn wir mit dieser Einstellung an das Wort Gottes treten, sodass wir die Aussagen der Heiligen Schrift miteinander vergleichen, dann entdecken wir, dass in der Bibel immer wieder von Schlangen die Rede ist. Damit bezeichnet Gott nicht immer, aber sehr häufig, finstere Geistermächte.

Aus der Vielzahl der Stellen erwähne ich eine einzige Stelle aus dem Alten Testament und dann noch eine aus dem Neuen Testament.

Der Prophet Jesaja verkündet im Auftrag Gottes einmal Folgendes: *An jenem Tag wird der Herr mit seinem harten, großen und starken Schwert den Leviathan heimsuchen, die flüchtige Schlange, ja, den Leviathan, die gewundene Schlange, und er wird das Ungeheuer töten, das im Meer ist* (Jes. 27,1).

Spricht die Heilige Schrift hier von Seeschlangen, die Gott dann im Meer abschlachten wird? Nein. Der Zusammenhang macht deutlich, dass Gott hier eine Reformation, eine Erweckung seines Volkes ankündigt. Es geht um die Wiederherstellung derjenigen, die damals weit von Gott abgefallen waren. Der Grund, warum Gott der Herr in diesem Zusammenhang von *Schlangen* spricht, ja, sogar von einem *Leviathan*, also einem dinosaurierähnlichen Kormoran, ist Folgender: Gott will uns auf diese Weise darauf aufmerksam machen, dass hinter den gesellschaftlichen und politischen Mächten dieser Welt, die damals Israel massiv bedrängten, das Volk vertrieben und verschleppten, dämonische Mächte stehen. Von diesen satanischen Mächten richten sich aus dem Hintergrund immer wieder furchtbare Attacken gegen das Volk Gottes. Mit anderen Worten: Die *Schlange* und der *Leviathan*, von denen in Jesaja 27 die Rede ist, sind in Wahrheit Mächte der Finsternis. Es sind Gewalten, die aus dem Unsichtbaren heraus das Volk Gottes attackieren. (Vergleiche ferner Hi. 26,13; Am. 9,3.) Jesaja 27,1 verheißt: Gott wird diese als Schlangen bezeichneten Mächte bändigen bzw. besiegen.

Noch deutlicher, was die Heilige Schrift sehr häufig unter *Schlange* versteht, geht aus einer Aussage aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung hervor. Johannes berichtet, dass er in einer Vision einen starken Engel schaut, der – jetzt zitiere ich wörtlich – *den Drachen, die alte Schlange band, die der Teufel und der Satan ist* (Offb. 20,2). Hier wird klar gesagt, in welche Richtung wir bei der *Schlange* zu denken haben.

Bereits damit kann deutlich werden, dass das, was Gott in 1.Mose 3,15 sagt, keineswegs eine Ausführung über allgemeine Schlangenphobien bei Menschen ist, sondern dass Gott hier eine Botschaft an den Teufel richtet: Hinter der Schlange, die zu der Frau Adams sprach, verbarg sich niemand anderes als der Satan.

Nehmen wir noch einen weiteren Ausdruck, der in 1.Mose 3,15 vorkommt. Ich meine den Begriff *Samen*: *Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen*.

Als man sich in der schriftkritischen Theologie mit dieser Aussage beschäftigte, meinte man zunächst

darauf hinweisen zu müssen, dass das, was hier steht, Unsinn sei. Denn eine Frau habe ja gar keinen Samen. Also sei das, was hier zu lesen ist, schon aus biologischen Gründen irrig. (Seit der Frühen Kirche hatte man nicht selten in dieser Aussage einen Hinweis auf die Jungfrauengeburt gesehen. Aber diesen Aspekt lassen wir heute beiseite.) Manche sagten vorsichtiger: Der Begriff *Same* müsse hier kollektiv verstanden werden, also im Sinn von *Nachkommenschaft*.

Aber ob hier in 1.Mose 3,15 *Same* in einem kollektiven Sinn zu verstehen ist, ist – ich sage es einmal zurückhaltend – fraglich. Zunächst weise ich darauf hin, dass der Begriff *Same* im 1. Buch Mose keineswegs immer kollektiv zu verstehen ist. Dazu nur ein einziges Beispiel. Unmittelbar nach der Opferung Isaaks gab Gott dem Abraham folgende Verheißung: [*Gott*] sprach: *Ich habe bei mir selbst geschworen, spricht der Herr: Weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht verschont hast, darum will ich dich reichlich segnen und deinen Samen mächtig mehren, wie die Sterne am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meeres; und dein Same soll das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen, und in deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden, weil du meiner Stimme gehorsam warst!* (1Mos. 22,16–18)

Wenn wir nur den ersten Teil dieser Aussage zur Kenntnis nehmen, liegt bei *Samen* eindeutig ein kollektives Verständnis vor: *wie die Sterne am Himmel, wie der Sand am Ufer des Meeres*. Ohne Zweifel spricht Gott hier von den zahllosen leiblichen und geistlichen Nachkommen Abrahams.

Aber dann heißt es weiter: *und dein Same soll das Tor seiner Feinde in Besitz nehmen, und in deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden*. Frage: Ist dieser Teil ebenfalls auf sämtliche Nachkommen Abrahams zu beziehen? Wenn ja, was soll das heißen?

Nun, wir brauchen nicht zu rätseln. Denn der vom Geist Gottes inspirierte Apostel Paulus selbst erklärt, dass es bei der Verheißung *des Samens* im Kern um den *einen* Samen geht, nämlich um Jesus Christus. Ich lese dazu Galater 3,16: *Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: „und den Samen“, als von vielen, sondern als von einem: „und deinem Samen“, und dieser ist Christus*. Aha: Der Apostel will also, dass wir sehr genau die Bibel lesen.

Wenn wir mit dieser Einsicht zu 1.Mose 3,15 zurückkommen, dann sehen wir, dass Gott auch in diesem Vers nicht eine allgemeine Aussage über *Nachkommenschaft* macht. Es geht in diesem Vers auch nicht um eine generelle Feststellung über den Konflikt zwischen Menschen und gefährlichen Tieren. Vielmehr bezieht Gott diese seine Aussage auf eine einzigartige Auseinandersetzung. Gott spricht hier in der Einzahl (Singular): *Er* (Singular!) *wird dir den Kopf zertreten, und du* (Singular!) *wirst ihn in die Ferse stechen*.

Mit anderen Worten: Wenn wir 1.Mose 3,15 genau lesen, können wir bereits aus diesem Vers ableiten, dass hier nicht in einem allgemeinen Sinn über Konflikte zwischen Menschen und Schlangen gehandelt wird, sondern dass es hier um eine Konfrontation geht, die in der Geschichte einmalig ist.

Ferner weise ich zum Verständnis von 1.Mose 3,15 noch auf eine Aussage im Neuen Testament hin. Der Apostel Paulus schreibt einmal an die Römer: *Der Gott des Friedens aber wird in Kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten* (Röm. 16,20). Der Apostel spricht hier von *zertreten* oder auch *zermalmen*. Erinnert uns dieser Ausdruck an etwas? Natürlich greift Paulus mit dieser Formulierung auf 1.Mose 3,15 zurück.

Dass es dem Apostel selbstverständlich ist, dass hinter der Schlange der Satan steckt, wird auch daran deutlich, dass Paulus in einem anderen Brief von der Schlange spricht, die Eva verführte und in diesem Zusammenhang gleich im Anschluss daran auf die Verführungen Satans zu sprechen kommt (2Kor. 11,3.4.14.15).

Wir könnten noch weitere Schriftstellen anführen. Aber ich hoffe, dass bereits diese wenigen Hinweise deutlich machen, dass in 1.Mose 3,15 hinter der *Schlange* der Teufel steckt, dass bei dem *Samen der Frau* nicht an irgendeine allgemeine Nachkommenschaft gedacht ist, sondern an den *einzigsten Samen der Frau*, der der Schlange, dem Teufel, den Kopf zertreten wird. Es handelt sich hier um niemand anderen als um Jesus Christus, geboren aus der Jungfrau Maria. Mit anderen Worten: Die traditionelle Auslegung von 1.Mose 3,15 ist die korrekte.

Ich möchte sogar noch weitergehen: Meines Erachtens ist es Ausdruck eines bibellesenden Analphabetismus, wenn wir in dem Ausspruch, den Gott gleich nach dem Sündenfall machte, nicht die Kriegserklärung Gottes an den Satan erkennen.

## 2. Der Konflikt zwischen Jesus Christus und Satan

Das aber heißt nichts anderes, als dass 1.Mose 3,15 herrliches Evangelium ist. Was wir hier lesen, ist das „Protoevangelium“, das heißt, das erste Evangelium.

Was heißt eigentlich das Wort „Evangelium“?

Wenn man den Begriff in seine Wortbestandteile zerlegt, kann man „Evangelium“ übersetzen mit „gute Nachricht“ oder „gute Botschaft“. Wenn man dann weiterfragt: Bei welchen Gelegenheiten wurde in der Antike dieses Wort hauptsächlich verwendet, dann lautet die Antwort: In der Regel wurde dieses Wort nach einem Sieg in einem sportlichen Wettkampf gebraucht, zum Beispiel als Siegesmeldung nach einem Marathonlauf. Oder es wurde verwendet als Siegesmeldung nach einer kriegerischen Schlacht.

Was wir in 1.Mose 3,15 lesen, ist also die Verheißung eines Krieges zwischen Gott und dem Satan und der Ankündigung, dass Gott den Sieg erringen wird.

Dabei ist erstaunlich, dass sich diese Botschaft nicht direkt an die ersten Menschen richtete. Adam und Eva hörten zwar mit. Aber der Adressat war die Schlange, also Satan. Und für ihn war das, was er hier hörte, ganz sicher keine gute Nachricht. Das ist die Ironie jeder Siegesbotschaft und damit auch des Evangeliums: Es gibt immer einen Verlierer.

Ich will es noch anders sagen: 1.Mose 3,15 besagt, dass unsere Errettung mit Feindschaft beginnt. Denn unsere Rettung beruht nicht darauf, dass Gott sich mit dem Ist-Zustand zufriedengab. Vielmehr kündigte er an, dass er dagegen vorgehen werde, weil nur auf diesem Weg unser Heil überhaupt möglich ist.

Leider hat man im Evangelikalismus vielfach aus dem Evangelium eine Art Kuschelbotschaft gemacht: „Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da.“ Wenn wir das singen, stellen wir uns einen schönen, warmen Sommertag vor, vielleicht im Urlaub am Strand.

Aber wenn du wissen willst, was Gottes Liebe ausmacht, dann denke nicht an Sommer, Sonne, Urlaub, sondern dann blick nach Golgatha. Dann schau auf den, der unschuldig am Kreuz hing. Und er hing dort wegen deiner Sünde und Schuld. Dort hat er deine Verdammnis weggelitten.

Häufig verbinden wir gedanklich den Begriff „Evangelium“ mit Frieden, Versöhnung oder Liebe. Das ist richtig. Im Ergebnis. Aber der Beginn des Evangeliums, das Protoevangelium ist eine unerbittlich kompromisslose Kriegserklärung. Das Evangelium beginnt mit Feindschaft.

In der Schlachter 2000-Übersetzung heißt es: *Ich will Feindschaft setzen*. Im Grundtext aber steht das Wort *Feindschaft* voran: Auf dieses Wort legt Gott die Betonung. Wörtlich müsste man also übersetzen: *Feindschaft will ich setzen*.

Das war doch der Grundfehler Adams und Evas. Im Gehorsam gegenüber dem, was Gott gesagt hatte, hätten sie sich in heiliger Abscheu unverzüglich von dem Gerede der Schlange abwenden müssen und es als Lüge entlarven müssen. Sie hätten mit der Schlange in unbedingter Gegnerschaft umgehen müssen.

Auch für uns heute ist das Problem ja nicht „Feindschaft“ in einem irgendwie abstrakten Sinn. Die Frage lautet vielmehr: Gegen wen richtet sich deine Feindschaft? Ist dir überhaupt klar, wer dein Feind ist? Dann wirst du nicht mehr in deinem Leben auf beiden Seiten hinken. Dann weißt du: Es geht um ein Entweder-oder! Entweder du hörst auf Gott und gehorcht ihm, oder aber du lässt dich vom Teufel einseifen.

Was Gott hier der Schlange in Anwesenheit von Adam und Eva sagte, das sagte er auch, um die Menschen zu bekehren, um ihnen klarzumachen, wer ihr Feind ist. Es ist nicht Gott, der ihnen etwas vorenthält, sondern es ist Satan und sein Reich, der dich kaputt macht.

Gott der Herr will mit diesem Wort also auch, dass wir uns zu ihm wenden, dass wir unseren Kompass

auf Gott und sein Wort justieren und damit dem Satan kompromisslos die Feindschaft erklären.

Man hat früher gelegentlich 1.Mose 3 als „das schwarze Kapitel“ der Heiligen Schrift bezeichnet. Denn hier wird uns der Sündenfall Adams geschildert und damit auch unser Fall.

Denken wir an das, was der Apostel Paulus in Römer 5,12 schreibt: *Gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist, und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, denn sie haben alle gesündigt.* Es ist deutlich: Jeder Versuch, uns selbst aus 1.Mose 3 herauszunehmen, ist irrig. Durch den Fall Adams, dem Haupt der gesamten Menschheit, wurden wir alle dem Tod und der Verdammnis überantwortet. Wir alle kamen durch Adam unter die Herrschaft Satans, und wir alle wurden zu Sklaven der Sünde. Durch Adams Fall haben wir alle den Bund Gottes gebrochen. In Adam haben wir alle unseren Schöpfer verachtet, ihm den Rücken zugekehrt, seine Gebote mit Füßen getreten, seine Gerechtigkeit herausgefordert und seine Heiligkeit beleidigt.

1.Mose 3 ist tatsächlich ein „schwarzes Kapitel“. Es zeigt uns, warum wir alle unter dem Zorn Gottes stehen und warum wir alle abgrundtief verderbt sind: *tot in Sünden und Übertretungen*, verdammt in unserem rebellischen Verlangen, Gott gleich sein zu wollen, und in Wahrheit zu Sklaven des Teufels wurden.

Wenn man 1.Mose 3 als ein „schwarzes Kapitel“ bezeichnet, dann ist das eigentlich noch viel zu milde ausgedrückt. Denn wer vermag den Abgrund des Falls Adams und die katastrophalen Folgen für das eigene Herz und das tägliche Leben begreifen? Jeremia sagt einmal: *Das Herz ist überaus trügerisch und böseartig. Wer kann es ergründen?* (Jer. 17,9) Wir kennen uns nicht wirklich! Wir kennen uns nicht in unserer Rebellion gegen Gott, die aus unserem Herzen kommt und sich in unseren Gedanken, Worten und Taten immer wieder kundgibt. In der Regel sind wir blind für unsere eigene Blindheit. Ein Pastor formulierte diese Wahrheit einmal folgendermaßen: Unser größtes Elend ist, dass wir unser Elend noch nicht einmal erkennen. Nur die Gnade Gottes kann uns die Augen dafür öffnen, sodass wir wenigstens eine Ahnung davon bekommen, wie verloren wir sind. Nur dann wirst du mit dem Apostel Paulus sagen können: *Ich weiß, dass in mir (das heißt in meinem Fleisch) nichts Gutes wohnt; das Wollen ist bei mir vorhanden; aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht ... Ich elender Mensch! Wer wird mich von dem Leib dieses Todes erlösen?* (Röm. 7.18.24)

Aber das ist nicht alles, was 1.Mose 3 sagt. Gott sei Dank! Wir können 1.Mose 3 auch als das „rote Kapitel“ bezeichnen. Denn in diesem Kapitel, namentlich in Vers 15 wird uns im Bild des Zertretenwerdens des Kopfes der Schlange der Sieg Christi über den Teufel verkündet. Dabei ist das Bemerkenswerte, dass Adam dieses Evangelium Gottes verstand und es sofort im Glauben annahm. Denn seine unverzügliche Reaktion war, dass er seiner Frau den Namen *Eva* gab. Bis dahin hieß sie *Adama*: Männin. Aber aufgrund der Heilsverheißung Gottes nannte Adam sie *Eva*. Das heißt: *Leben, Lebensspenderin: Und Adam gab seiner Frau den Namen Eva, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen* (1Mos. 3,20).

Und gleich darauf lesen wir noch etwas, nämlich dass Gott selbst Blut vergoss: *Und Gott der Herr machte Adam und seiner Frau Kleider aus Fell (Tierfell)*. Gott tötete also, damit der Mensch bedeckt wird. Bis dahin hatten sich die Menschen in Blätter gehüllt (1Mos. 3,21).

Was wir in diesem tief schwarzen Kapitel also auch gezeigt bekommen, das ist der Weg, auf dem Gott das Heil für Verlorene und Verdammte verheißt, also für Menschen wie du und ich.

Und damit ist das Kapitel 1.Mose 3 ein weißes Kapitel, ein Kapitel voller Hoffnung. Denn 1.Mose 3,15 verheißt: *Der Same der Frau, Christus, wird den Sieg erringen.*

Aber dieser Sieg hat seinen Preis. Und wenn du den Preis wissen willst, dann blick noch einmal nach Golgatha. Dann blick zu dem, dem die Schlange in die Ferse biss. Der Sieg des *Samens der Frau* erfolgte nicht ohne unvorstellbare Qualen und Schmerzen und Tod.

Übrigens steht in 1.Mose 3,15 im Grundtext zweimal das gleiche Wort. Die Schlachter 2000-Übersetzung hat es einmal mit *stechen* übersetzt und einmal mit *zertreten*. Meines Erachtens sollten wir es mit dem gleichen Wort übersetzen: *Er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst seine Ferse zermalmen.*

Christus, der Same der Frau musste die gesamte Wut und den totalen Hass der Schlange spüren. Er musste den qualvollen Schmerz der giftigen Reißzähne des großen Widersachers Gottes in seiner Totalität erleben. Dabei war es niemand anders als Gott selbst, der seinen Sohn in diesen tödlichen Konflikt gegen Satan stellte.

### 3. Der Sieg gehört Jesus Christus – und uns

Aber das Unterliegen Christi am Kreuz ist nicht das Letzte, was über Golgatha zu sagen ist. Ich lese dazu, was Paulus in 1.Korinther 2 schreibt: *Wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vor den Weltzeiten zu unserer Herrlichkeit vorherbestimmt hat, die keiner der Herrscher dieser Weltzeit erkannt hat – denn wenn sie sie erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt –, sondern, wie geschrieben steht: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“.* *Uns aber hat es Gott geoffenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes* (1Kor. 2,7–10).

Der Apostel spricht hier von der *Weisheit Gottes*, die für uns Menschen ein *Geheimnis* ist, die *verborgen* ist. Paulus spricht hier ferner von den *Tiefen Gottes*... Golgatha ist unauslotbar. Wir stehen am Kreuz von Golgatha vor den unergründlichen *Tiefen Gottes*. Jesus Christus wurde am Kreuz getötet. Aber genau dadurch besiegte er den Satan.

Nach dem Sündenfall zog sich der Konflikt zwischen dem *Samen der Schlange* und dem *Samen der Frau* durch die Zeiten hindurch: Kain gegen Abel, Ismael gegen Isaak, Esau gegen Jakob, Ägypten gegen Israel. Die Absicht Satans war immer die gleiche. Es ging ihm stets darum, den *Samen der Frau* zu zermalmern.

Wenn wir das verstanden haben, dann – so bin ich überzeugt – hören wir auch mit anderen Ohren den Befehl des Pharaos, alle männlichen Kinder Israels zu vernichten. Dann sehen wir auch den Angriff der Ägypter auf die Israeliten am Schilfmeer durch die Brille der Heilsgeschichte. Dann durchschauen wir zum Beispiel auch die Verschwörung Hamans, die uns im Buch Esther geschildert wird, als eine satanische Attacke, um den *Samen der Frau* zu vertilgen.

Im Neuen Testament intensiviert sich diese Konfrontation. Denken wir an den Kindermord des Herodes. Erinnern wir uns auch an die Angriffe Satans, mit denen unmittelbar nach der Taufe Jesu der Teufel den Sohn Gottes in der Wüste Judäas versuchte.

Wir sehen, wie dann im Garten Gethsemane sämtliche Mächte der Hölle entfesselt wurden. Kein Wunder, dass der Herr seinen Jüngern erklärte: *Dies ist die Stunde und die Macht der Finsternis* (Lk. 22,53).

In Psalm 22 heißt es prophetisch über Jesus: *Wie ein Wurm war ich und kein Mensch!* So kroch unser Heiland zwischen den Ölbäumen und flehte Gott im Blutschweiß an, wenn es irgend möglich sei, den Kelch des Zornes an ihm vorübergehen zu lassen. Alle diese Seelenqualen waren im Licht der Aussage von 1.Mose 3,15 Zermalmungen seiner Ferse.

Hinzu kamen die Verspottungen. Denken wir an das Gewand, das man ihm anzog und die Dornenkrone, die man in seine Stirn presste, die erniedrigenden Ohrfeigen, Schikanen, Quälereien und Folterungen durch die Soldaten und dann die Kreuzigung. Christi Leiden gipfelte in seiner Gottverlassenheit, als er durch die Dunkelheit schrie: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?* Martin Luther soll einmal über dieses vierte Kreuzeswort stundenlang auf den Knien nachgedacht haben, um dann zu bekennen: „Gott von Gott verlassen, wer kann das begreifen?“

Was vor 2000 Jahren am Karfreitag geschah, übersteigt unser Denken. Aber das heißt nicht, dass wir gar nichts verstehen. Zum Beispiel darfst du wissen und mit nach Hause nehmen: Dass am Kreuz der Teufel und sein Reich besiegt wurde, hat unter anderem zur Folge, was wir im Hebräerbrief lesen: *Durch den Tod vernichtete er (Christus) den, der die Macht des Todes hat, das heißt, den Teufel* (Hebr. 2,14). Christus ging in den Tod. Aber dem Tod fehlte die Macht, den Lebensfürsten festzuhalten. So gehört gerade im scheinbaren Unterliegen Christus der Sieg. Gerade in der

augenscheinlich totalen Niederlage des Todes errang Gott seinen größten Sieg. Satan zermalmte Christus gleichsam die Ferse, aber Christus zermalmte dem Satan den Kopf.

Die Entfaltung dieses Sieges erfolgt in Etappen. Wir lasen eben gerade, dass dem Tod die Macht genommen wurde. Nun, wir müssen noch sterben. Aber der große Unterschied ist, was gleich darauf im Hebräerbrief geschrieben steht: Durch seinen Tod am Kreuz hat *Jesus Christus alle die befreit, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch in Knechtschaft gehalten werden* (Hebr. 2,15). Du brauchst keine Angst mehr vor dem Tod zu haben. Denn wenn du einmal scheidest, so scheidet der nicht von dir, der seinen Tod am Kreuz in seinen herrlichen Sieg verwandelt hat.

Die zweite Etappe des Sieges Christi offenbarte sich in seiner Auferstehung. Christi Körper verweste nicht. So wird auch dein Leib einmal auferstehen in Unverderblichkeit.

Schließlich wird bei der Wiederkunft Christi dem Teufel endgültig der Garaus gemacht. Dann werden der Satan und sein Reich nie mehr Christus und die Seinen beunruhigen oder gar verletzen. Dann wird jede Träne abgewischt sein.

Der Sieg des Samens der Frau über den Teufel ist am Kreuz auf Golgatha vollbracht. Aber er setzt sich in dieser Welt in Etappen durch. Man kann das mit David und Saul vergleichen. Gott hatte den König Saul längst verworfen und abgesetzt (1Sam. 15). Daraufhin hatte er seinem Propheten Samuel den Befehl gegeben, David zu salben (1Sam. 16). Damit war David faktisch der neue König. Aber danach ging die Verfolgung Davids durch Saul erst richtig los. Davon lesen wir in der gesamten zweiten Hälfte des ersten Buches Samuel: fünfzehn Kapitel lang.

Heute vermag der Teufel den Sohn Gottes nicht mehr zu beschädigen. Jesus Christus sitzt zur Rechten Gottes in der Höhe. Somit versucht es der Feind bei denen, die zu Christus gehören. Darum gilt, dass dort, wo Gott seine Kirche baut, Satan nebenan seinen Tempel bauen wird. Das wird so bleiben bis zum Ende der Zeit, bis Christus in Macht und Herrlichkeit wiederkommt. Aber trotzdem: Der Widersacher Gottes ist am Kreuz bereits besiegt worden. Der Rest sind jetzt nur noch Rückzugsgefechte.

Wenn wir die Attacken des Teufels als Rückzugsgefechte bezeichnen, dann reden wir Satan und seine Angriffe gegen die Gemeinde keineswegs klein. Namentlich hier im Westen haben wir mit hinterhältigen, listigen Verführungen gegen Christen zu tun, und in den islamischen sowie ostasiatischen Ländern erleben unsere Glaubensgeschwister grauenhafte Verfolgungen.

Satan hört nicht auf, an den Fersen der Gemeinde Gottes zu knabbern, sie zu stechen und sie möglichst zu zermalmen. Aber gerade dann sind wir aufgerufen, in der Macht der Stärke Gottes stark zu sein und mit der ganzen Waffenrüstung Gottes dem Teufel und seinem Reich Widerstand zu leisten (Eph. 6,10ff). Wohl gemerkt: *stark zu sein*: in der *Stärke Gottes*.

Gott nimmt die Seinen damit hinein in die kompromisslose Feindschaft gegen Satan. Er nimmt uns hinein in den Konflikt, den John Bunyan einmal als „heiligen Krieg“ bezeichnete. Übrigens weist John Bunyan, der selbst wegen seines Glaubens im Gefängnis saß, darauf hin, dass die schlimmsten Attacken der Finsternis gegen die Gläubigen nicht in Verfolgungen bestehen. Die gefährlichsten Attacken Satans kommen aus unserem eigenen Herzen, das voller Stolz und Hochmut ist. Genau dagegen sind wir aufgerufen Krieg zu führen: gegen unsere Ichhaftigkeit, in der sich ja stets die Ursünde Adams meldet, unser Gott-gleich-sein-Wollen.

In dieser Karfreitagspredigt bin ich kaum auf historische Details des Kreuzigungsgeschehens eingegangen. Der Grund ist, dass wir erst kürzlich in den Freitags-Bibelstunden anhand des Lukasevangeliums den jeweiligen Ereignissen nachgespürt haben. In dieser Wortverkündigung geht es darum, dass wir die Kreuzigung Jesu in den gewaltigen Krieg Gottes gegen Satan einordnen. Dieser Krieg wurde von Gott im Garten Eden erklärt, und er wird weitergehen bis zu dem Tag, von dem es heißt – denken wir an Offenbarung 22,5 – *keinerlei Fluch wird mehr sein*.

Heute sind wir alle noch bedrückt von Fragen und werden von unbeantworteten Rätseln des eigenen Lebens bedrängt. Oder du schleppst unerfüllte Wünsche, Hoffnungen und Sehnsüchte mit dir herum und träumst dich im Geheimen in eine konfliktfreie Wohlfühl-Oase.

Aber gerade angesichts der Kriegserklärung Gottes, die wir in 1.Mose 3,15 hören und angesichts des Sieges Gottes am Karfreitag vor 2000 Jahren sind wir als Gemeinde aufgerufen in der Kraft des Sieges Christi Überwinder zu sein. Das heißt, unsere Eitelkeiten und Ichhaftigkeiten, unsere Leidenschaften und Lüste zu ... *kreuzigen*. Erkläre der Welt in dir mit ihrer Fleischeslust, Augenlust und dem Hochmut des Lebens den Krieg! Erkläre Satan deine unerbittliche Feindschaft!

Noch bevor Jesus seinen Jüngern ankündigte, dass er selbst am Kreuz sterben wird, sprach er davon, dass sie ihr Kreuz auf sich nehmen sollen. An diese Formulierung knüpft Paulus an, wenn er von dem Krieg gegen unser Fleisch, gegen die Welt und gegen Satan spricht, und in diesem Zusammenhang von *kreuzigen* spricht.

Wie erleben wir den heutigen Karfreitag?

Geht es darum, einen trauervollen, vielleicht melancholischen Tag zu erleben? Davon hat keiner etwas. Und es wäre auch nur die halbe Wahrheit über Karfreitag, denn dann würde man den Sieg Christi in seinem Kreuzestod verkennen.

Im Licht des von Paulus verwendeten Begriffs des *Kreuzigens* geht es darum, in der Kraft des Sieges Christi Nein zu sagen zur Sünde, zur Welt und zum Satan. Ich bin davon überzeugt, dass wir nur dann Einsicht in das bekommen, was am Karfreitag geschah, wenn Gott in unserem Leben wieder zu Gott wird und Satan damit wirklich wieder zum Satan, zum Widersacher Gottes und eben damit auch zu unserem Widersacher. Dann wird Christi Tod und sein Sieg am Kreuz von Golgatha zu unserem Tod und zu unserem Sieg. Denn der Same der Frau, Jesus Christus, hat dem Teufel und seinem Reich eine totale Niederlage bereitet, indem er am Kreuz von Golgatha der Schlange den Kopf zertreten hat.

Amen.